

**BERLINER
PROBERAUM
UMFRAGE**

**ERGEBNISSE UND
AUSWERTUNG**

**BERLIN
REHEARSAL
SPACE SURVEY
RESULTS AND
ANALYSIS**



Inhalt

1.	Hintergrund und Ziele der Berliner Proberaum Umfrage	3
2.	Methodik	4
3.	Karte: Proberaumbestand in Berlin 2020	5
4.	Ergebnisse der Berliner Proberaum Umfrage	6
4.1	Teilnehmer:innen	6
4.2	Angaben zur Proberaumsituation	10
4.3	Bewertung der Proberaumsituation	14
4.4	Anforderungen an Räume	16
4.5	Präferierte Nutzung	20
5.	Fazit und Handlungsempfehlungen	22
6.	Anhang	25
6.1	Fragebogen Berliner Proberaum Umfrage	25
6.2	Liste Proberaumbestand in Berlin 2020	30
6.3	Meldezahlen Künstlersozialkasse Berlin 2020	31

Als Reaktion auf die wachsende Proberaumknappheit in Berlin veröffentlichte das Musicboard Berlin im Mai 2020 ihre Berliner Proberaum Umfrage. Ziel der Umfrage war es, den Bestand und Bedarf an Musikproberäumen mit Schwerpunkt Pop zu ermitteln. Neben der Dokumentation des derzeitigen Proberaumangebots bzw. -defizits, stützt die durchgeführte Umfrage die Forderung der Berliner Popmusikszene nach der Sicherung und Schaffung geeigneter Räume durch Daten und Anforderungen, die die Beschaffenheit der Räume beschreiben. Die sowohl quantitativen als auch qualitativen Ergebnisse der Umfrage dienen als Handlungsgrundlage, um erforderliche Maßnahmen zur Verbesserung der Proberaumsituation im popkulturellen Bereich ergreifen zu können.

Über die eigenen Verteiler sowie mithilfe ihres Netzwerkes, lokalen Verbänden, Kollektiven und einer Vielzahl an Proberaumbetreiber:innen, brachte das Musicboard Berlin die Berliner Proberaum Umfrage unter in Berlin lebenden Musiker:innen breitflächig in Umlauf. Aufgrund der Covid-19-Pandemie fand die Verbreitung der Umfrage ausschließlich über digitale Wege statt.

Im Zeitraum von Mai bis einschließlich Juni 2020 nahmen insgesamt 948 Musiker:innen mit Schaffensmittelpunkt in Berlin an der Umfrage teil. Obgleich der Fokus der Umfrage auf den Bedarfen der popkulturellen Szene Berlins liegt, waren dennoch Musiker:innen aller Genres eingeladen, teilzunehmen. Diese Zielgruppendefinition der Berliner Proberaum Umfrage gewährleistet einerseits die Erfassung von an den Schnittstellen der Genres wirkenden Musiker:innen und ermöglicht andererseits, Vergleiche zwischen genrespezifischen Anforderungen an Proberäume zu ziehen. Unter Popmusik versteht das Musicboard Berlin alle Genres und Spielarten der populären Musik, die nicht klar den Sparten der Klassik, der Neuen Musik oder dem Jazz zugeordnet werden können.

Durchgeführt wurde die Befragung im Auftrag des Musicboard Berlin von Samuel Bergmann (Musiker und Absolvent der SRH Hochschule der populären Künste Berlin) und Prof. Dr. Clemens Schwender. Die qualitative Auswertung der Ergebnisse wurde durch das Musicboard Berlin vorgenommen.

Durch die Berliner Proberaum Umfrage kommt das Musicboard Berlin seiner Funktion als aktive unterstützende Institution der popkulturellen Musikszene Berlins nach, welche die landeseigene Fördereinrichtung seit ihrer Gründung im Jahr 2013 innehat.

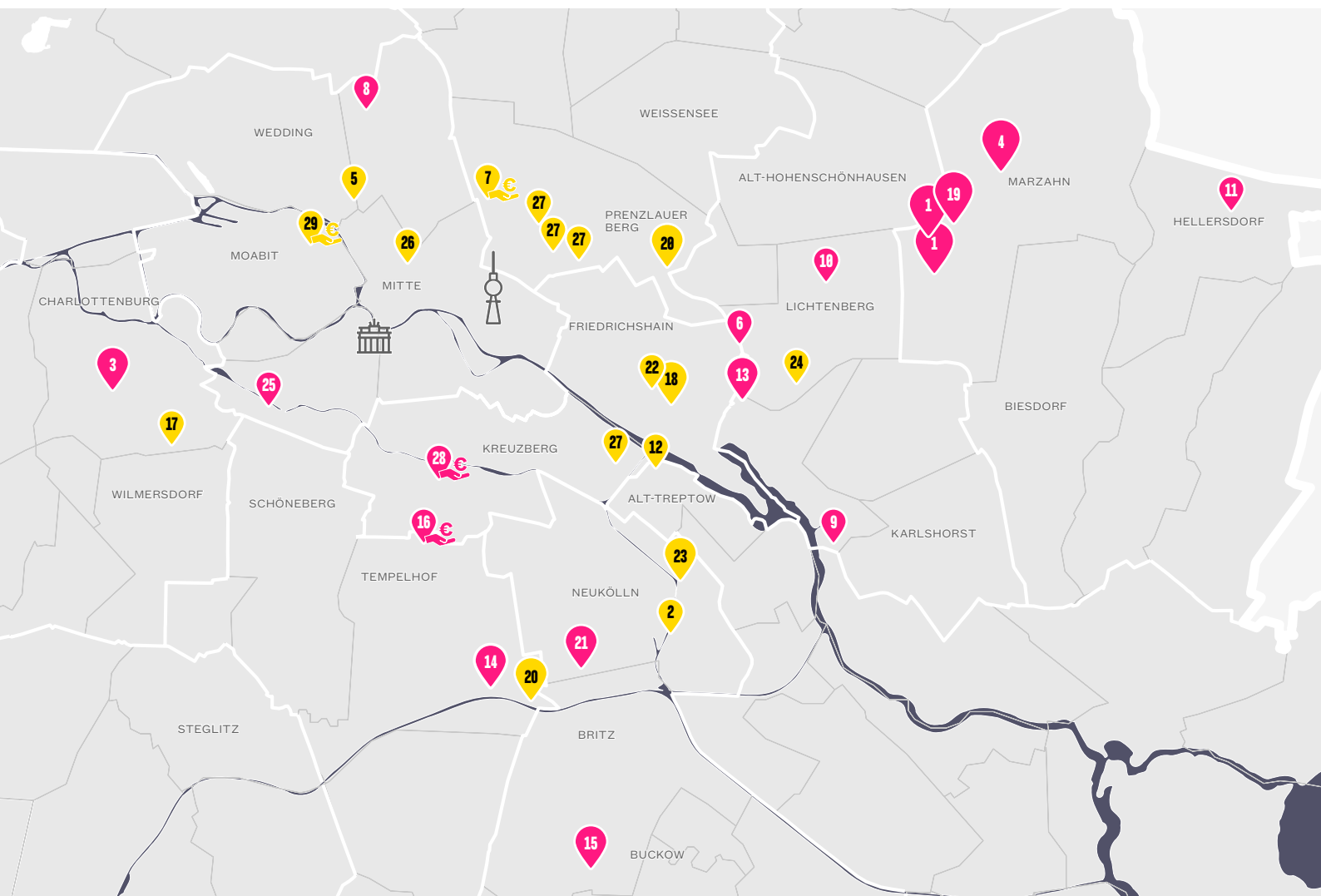
Bis dato existieren keine repräsentativen Daten zu Musiker:innen in Berlin, was Anzahl, Genderverteilung oder Genre betrifft. Somit konnten bisher keine datenbasierten Rückschlüsse, z. B. zwischen der Anzahl von Musiker:innen und der zur Verfügung stehenden Räume, gezogen werden. Die Meldeszahlen der Künstlersozialkasse (siehe Anhang) liefern zumindest einen unspezifischen Anhaltspunkt, der zum Vergleich hinzugezogen werden kann.

Für die Berliner Proberaum Umfrage wurde daher eine Methode gewählt, die auch ohne repräsentative Daten auskommt. Per Online-Umfragebogen wurden Musiker:innen zu verschiedenen Merkmalen in Bezug auf ihre Musiker:innen-Tätigkeit und ihre Ansprüche an Proberäume in der Stadt befragt. Statistische Gruppenvergleiche können dabei die Besonderheiten einzelner Gruppen darstellen. Da es sich um eine Beschreibung der Situation handelt, wurden keine statistischen Kennwerte – wie Signifikanzen – berechnet.

Es wurden folgende Variablen gebildet: Genre (Pop, Rock / Alternative / Indie, Punk / Heavy Metal / Grunge, Jazz / Blues / Soul / R&B / Funk, Hip Hop / Grime, Schlager, House / Trance / Techno, Elektronische / Experimentelle Musik, Folk / Singer-Songwriter, Filmmusik, Klassik / Neue (klass.) Musik), Wohnbezirk (grob ermittelt aus den Postzustellbezirken, die sich weitgehend, aber nicht ganz, mit den Bezirksgrenzen decken), Professionalität (Menschen, die durch das Musikmachen den Großteil ihres Lebensunterhalts bestreiten), Gender (weiblich, männlich, non-binär) und Alter (in den Gruppen: bis 29, 30 bis 34, 35 bis 42, über 42). Bei der Alterseinteilung wurden die Gruppengrenzen so gewählt, dass alle Gruppen etwa gleich groß sind. Bedingung für die Auswertung war, dass die Gruppen klar getrennt werden können. Dies gilt bei allen, außer der Genrezugehörigkeit der Musik. Hier konnten auch mehrere Nennungen vorgenommen werden, was der Realität entspricht und einer statistischen Auswertung nicht im Wege steht. Hinzuzufügen ist, dass die Unterscheidung, ob die Musik die Haupteinnahmequelle ist oder nicht, nur bedingt Rückschlüsse auf das Level an Professionalisierung der teilnehmenden Musiker:innen zulässt. Insbesondere Nachwuchsmusiker:innen oder experimentell arbeitende Musiker:innen nehmen oft wenig bis kein Geld mit ihrer Musik ein und sind auf weitere Einnahmequellen aus anderen Berufen angewiesen.

Der vollständige Fragebogen der Berliner Proberaum Umfrage ist im Anhang zu finden.

Die folgende Karte bietet eine Übersicht des bestehenden Proberaumbestands für Musiker:innen in Berlin. Sowohl langfristige Mietkonzepte als auch Mietkonzepte auf Stundenbasis wurden berücksichtigt. Ebenso sind sowohl privatwirtschaftliche als auch öffentlich subventionierte Angebote erfasst. Kleinere Komplexe und einzelne Proberäume, beispielsweise in Wohnungen oder Kellern, konnten aufgrund der Kleinteiligkeit der Strukturen nicht erfasst werden. Eine Übersicht in Listenform mit Kontakten der Anbieter:innen findet sich im Anhang. Das Musicboard Berlin erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit der Übersicht.



- | | | | |
|------------------------------------|---|--|------------------------------|
| 1 ARTtraktiv | 12 Makersfactory | 23 Raumvorteil | 📍 langfristig |
| 2 bandsupport | 13 musik erlaubt | 24 Soundbox Berlin | 🟡 stundenweise |
| 3 Berlin-Musikschule | 14 Musikbunker Berlin | 25 Steinway Übungsstudio | 📍 klein (1-10 Räume) |
| 4 Berliner Rockhaus | 15 Musikbunker Neukölln | 26 Super-Sessions | 📍 mittel (11-100 Räume) |
| 5 Castalian Spring | 16 Musikproberaum auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tempelhof | 27 Tomatenklang | 📍 groß (100+ Räume) |
| 6 Die Linse | 17 nji musicbox | 28 Übungsräume (ehemaliges Schulgebäude) | 🇪🇺 öffentlich subventioniert |
| 7 Die Wache | 18 noisy Rooms | 29 Vivaldi Saal | |
| 8 Frauenmusikzentrum Lärm und Lust | 19 ORWOHaus | | |
| 9 Gaswerksiedlung Berlin | 20 Pirate Studios | | |
| 10 Herzbergstraße 100 | 21 Proberaum Berlin | | |
| 11 JFE Eastend-Berlin | 22 Proberaum stundenweise | | |

Abb. 1
Karte Berlin

4.1 Teilnehmer:innen

Die Berliner Proberaum Umfrage richtete sich sowohl an in Berlin lebende Musiker:innen und Bands, die zum Zeitpunkt der Umfrage über einen Proberaum verfügen, als auch an diejenigen, die im Jahr 2020 keinen Raum zum Proben haben. Es nahmen insgesamt 948 Musiker:innen mit auswertbaren Aussagen an der Umfrage teil.

Angaben zu Wohnbezirk, Alter, Gender, Professionalität und Genrezugehörigkeit der Teilnehmer:innen liefern ein Bild der teilnehmenden Musiker:innen und ihrer gruppenspezifischen Besonderheiten. Die Beschaffenheit der Teilnehmer:innens-Struktur gibt Aufschluss über ihre Homo- bzw. Heterogenität und hilft im weiteren Verlauf der Auswertung, die Bedürfnisse der Musiker:innen und Bands bestmöglich zu dokumentieren und zu differenzieren.

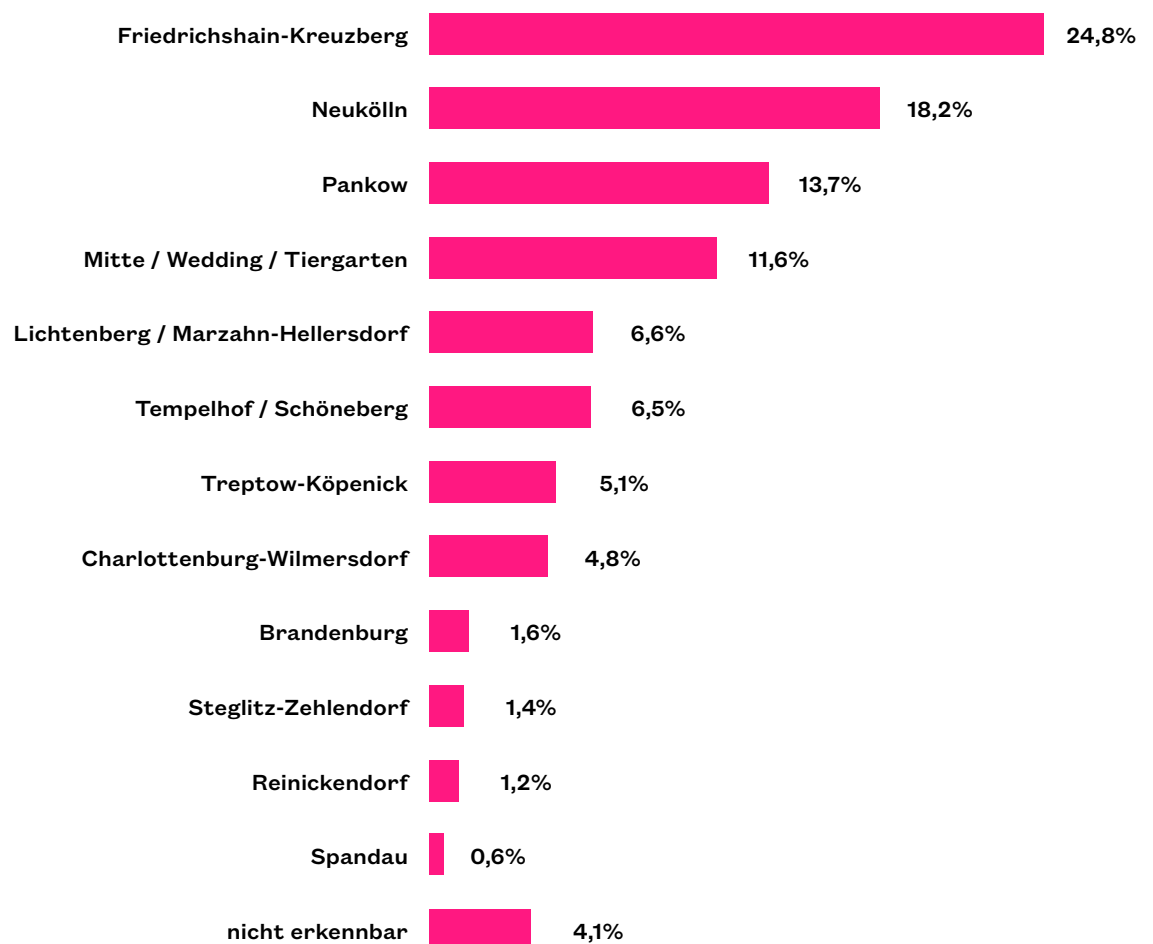


Abb. 2
Wohnort / Bezirk
N=945

Als Wohnbezirke der Teilnehmer:innen wurden überwiegend Friedrichshain-Kreuzberg, Neukölln, Pankow, Mitte, Wedding und Tiergarten ermittelt. Demnach lebt ein Großteil der teilnehmenden Musiker:innen im Zentrum der Stadt.

Ergebnisse der Berliner Proberaum Umfrage

Alter	Häufigkeit	gültige Prozente
bis 29	221	23,6%
30-34	221	23,6%
35-42	256	27,4%
43+	237	25,3%
gesamt	935	100%
keine Angabe	13	
gesamt	948	

Abb. 3
Alter
N=935

Die Altersangaben reichen von 16 bis 68. Teilt man die Angaben in vier etwa gleich große Gruppen, ergibt sich obiges Bild.

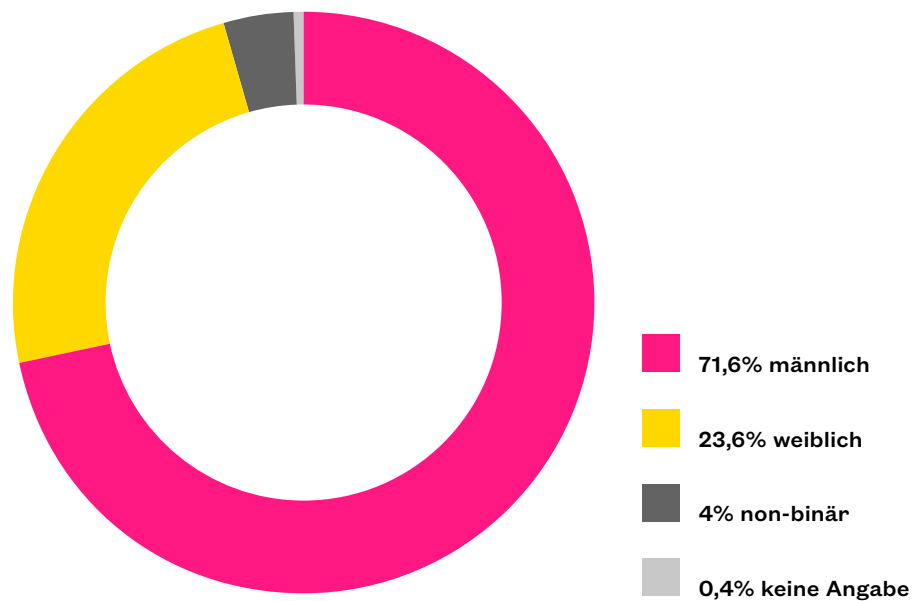
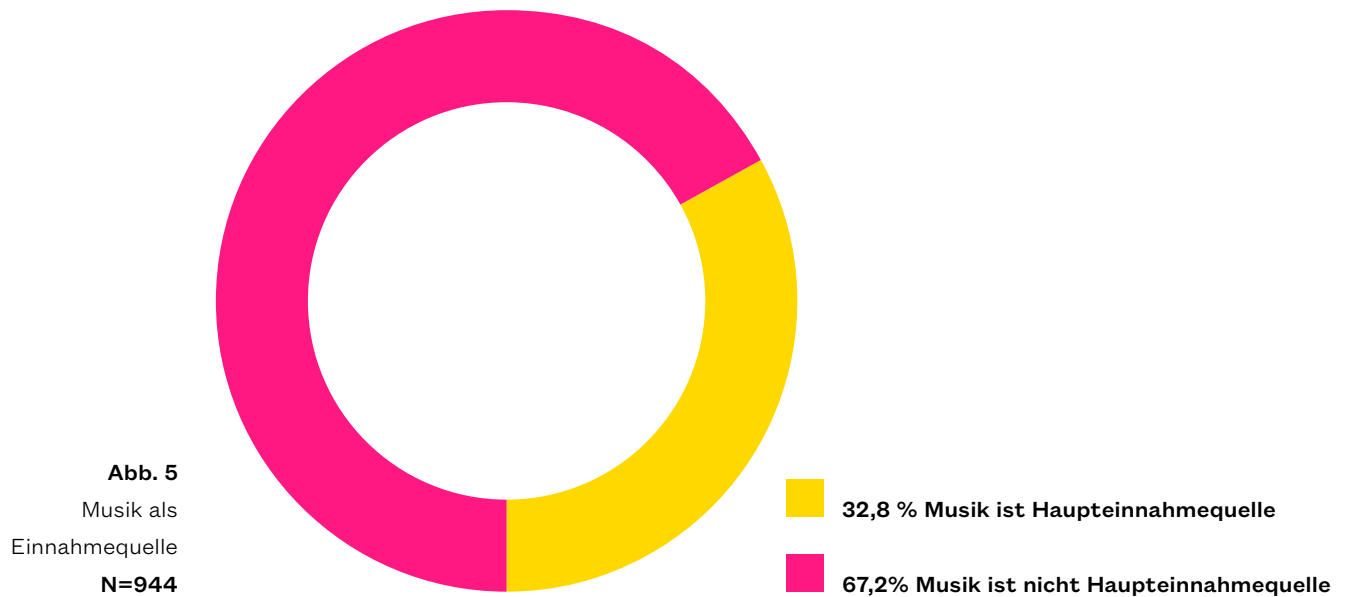
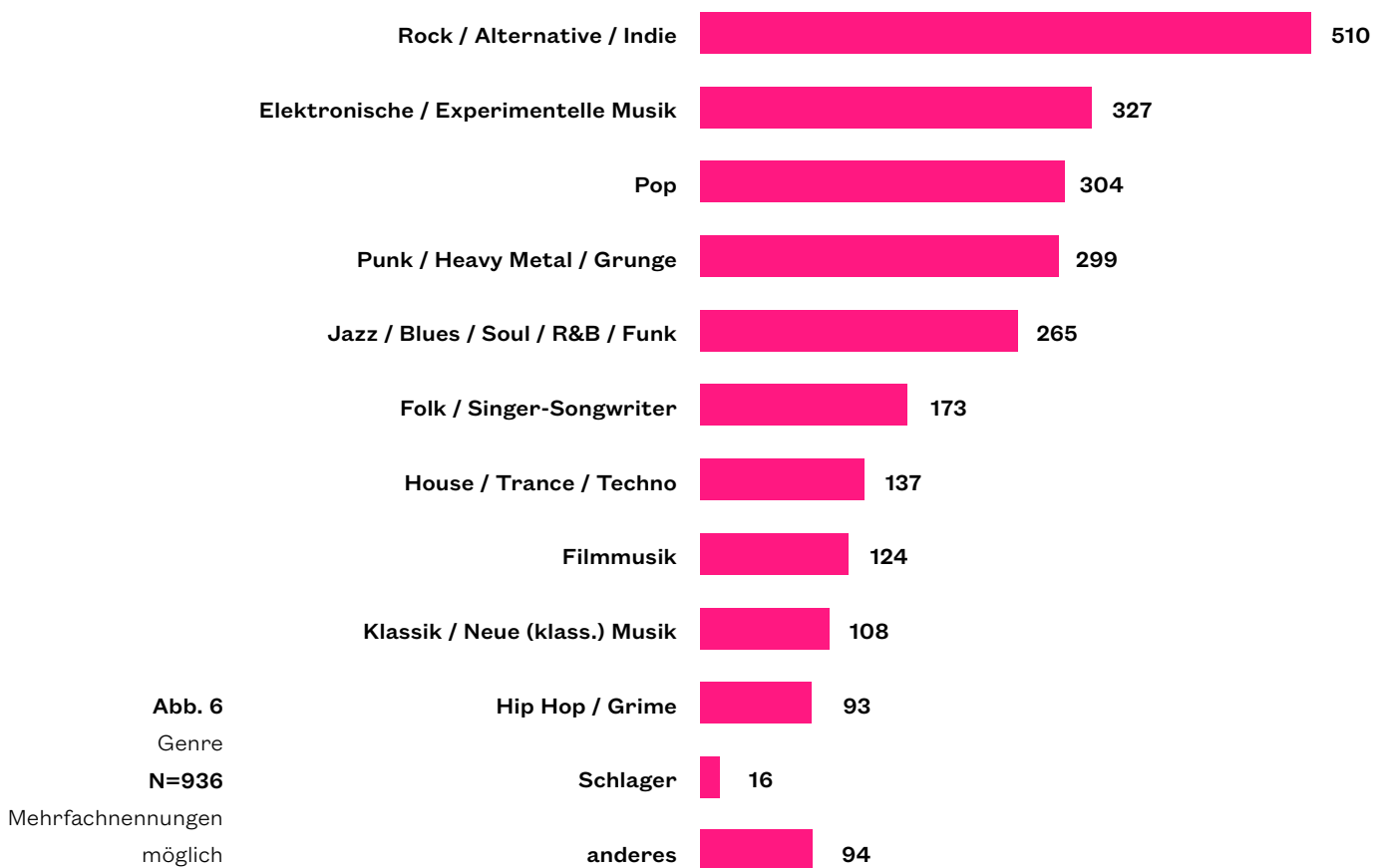


Abb. 4
Gender
N=945

Die Aufschlüsselung der Teilnehmer:innenstruktur der Berliner Proberaum Umfrage nach Gender zeigt ein starkes Ungleichgewicht. Von 948 Teilnehmer:innen haben 71,6% „männlich“ angekreuzt und 23,6% „weiblich“. 4% der Teilnehmer:innen haben sich für das Freifeld entschieden und definieren sich u. a. als queer, fluid, nicht-binär oder non-konform, diese wurden in der folgenden Auswertung in der Gruppe „non-binär“ erfasst. 0,4% enthielten sich der Angabe. Die geschlechterspezifische Auswertung deckt sich in etwa mit den Meldezahlen für Popmusiker:innen der Künstlersozialkasse (KSK) für das Bundesland Berlin im Jahr 2020 (76 % männlich / 24 % weiblich, siehe Anhang).



Insgesamt gaben 32,8 % der Befragten an, dass Musik ihre Haupteinnahmequelle sei. Die restlichen zwei Drittel der Umfrageteilnehmer:innen bestreiten ihren Lebensunterhalt laut Angabe nicht hauptsächlich durch die musikalische Praxis.



Die Teilnehmer:innen konnten ihre Musik in den Genres Pop, Rock / Alternative / Indie, Punk / Heavy Metal / Grunge, Jazz / Blues / Soul / R&B / Funk, Hip Hop / Grime, Schlager, House / Trance / Techno, Elektronische / Experimentelle Musik, Folk / Singer-Songwriter, Filmmusik und Klassik / Neue (klass.) Musik verorten oder einen Freitext eingeben. Die Auswertung der Umfrage in Hinblick auf die musikalische Genrezugehörigkeit ergab, dass die Kategorien Rock / Alternative / Indie, Elektronische / Experimentelle Musik und Pop mit jeweils 510, 327 und 304 Antworten zu den unter den Teilnehmer:innen am häufigsten angegebenen Genres gehören, gefolgt von Punk / Heavy Metal / Grunge mit 299 und Jazz / Blues / Soul / R&B / Funk mit 265 Antworten.

Mehrfachnennungen waren hierbei möglich. 936 Teilnehmer:innen gaben insgesamt 2.450 Antworten. Im Schnitt ordnete sich jede:r Teilnehmer:in 2,6 Kategorien zu.

Genre	Mittelwert
Rock / Alternative / Indie	2,4
Pop	2,0
Elektronische / Experimentelle Musik	2,0
Punk / Heavy Metal / Grunge	1,9
Jazz / Blues / Soul / R&B / Funk	1,9
Folk / Singer-Songwriter	1,6
Filmmusik	1,5
House / Trance / Techno	1,4
Klassik / Neue (klass.) Musik	1,4
Hip Hop / Grime	1,4
Schlager	1,1
anderes	1,3

Abb. 7
Mittelwert Genre
N=948

Die Abbildung zeigt, dass die Genres Rock / Alternative / Indie, Pop sowie Elektronische / Experimentelle Musik häufig mit anderen Genres gemischt werden. Nur beim Schlager ist die stilistische Zuordnung weniger variantenreich.

4.2 Angaben zur Proberaumsituation

Um einen Einblick in die aktuelle Proberaumsituation in Berlin im Jahr 2020 zu gewinnen, wurden Informationen zu den Proberäumen der Teilnehmer:innen sowie zu ihrem Nutzungsverhalten abgefragt. Das Musicboard Berlin wollte wissen, wo die teilnehmenden Musiker:innen proben und wofür sie ihren Proberaum nutzen. Das Ziel war, einen Überblick darüber zu schaffen, wie viele Teilnehmer:innen eine Probemöglichkeit haben und wie viele im Jahr 2020 auf der Suche sind. Es wurden zudem Gründe abgefragt, wieso Teilnehmer:innen keinen Proberaum haben.

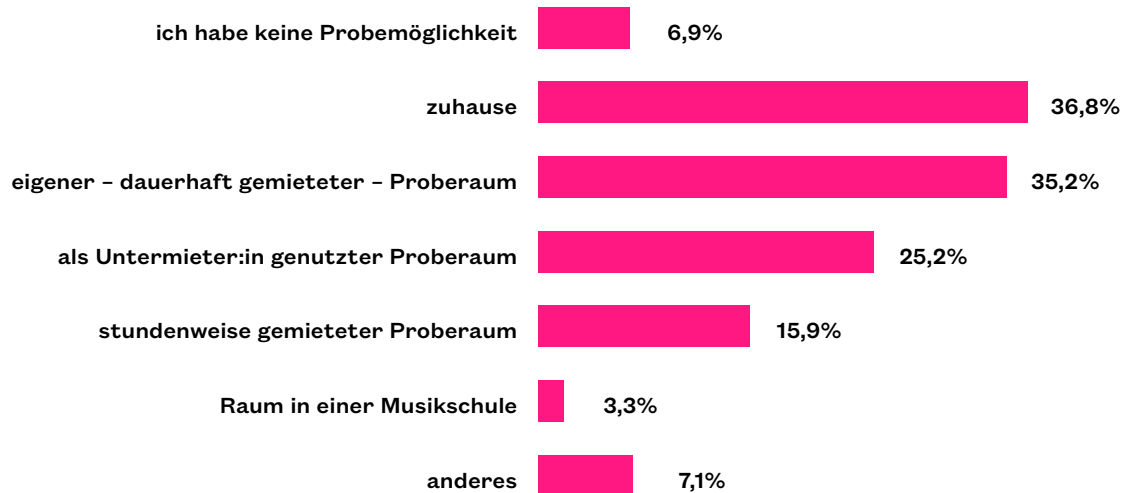


Abb. 8
Proberaummöglichkeit
N=946
Mehrfachnennungen
möglich

348 Teilnehmer:innen, also mehr als ein Drittel der Befragten der Berliner Proberaum Umfrage, gaben an, zuhause zu proben. Für 169, das heißt für fast die Hälfte von ihnen, sei dies die einzige Option. Sie haben zum Zeitpunkt der Umfrage – gewollt oder aus der Not – keinen Zugang zu einem Proberaum außerhalb der eigenen vier Wände. In 114 der 169 Fälle ist eine Studioausstattung vorhanden, die für die eigenen Wohnräume spricht.

Der eigene, dauerhaft gemietete Proberaum wurde mit 333 Teilnehmer:innen fast ebenso oft als Proberaummöglichkeit genannt. Rund ein Viertel der Befragten (238 Teilnehmer:innen) sei nicht selbst Mieter:in, sondern nutze einen Proberaum als Untermieter:in – dauerhaft gemietete Proberäume werden häufig durch mehrere Parteien genutzt. 150 Personen gaben an, stundenweise gemietete Proberäume zu nutzen. Nur ein sehr geringer Teil (31 Personen) probe in einer Musikschule. Mehrfachnennungen waren möglich.

Die Auswertung der 55 Freitextantworten zu anderen Proberaummöglichkeiten ergab, dass neben privaten (6) und gemeinsam genutzten Räumen (14) auch öffentlich subventionierte Angebote wahrgenommen werden (10) sowie in gemeinnützigen Räumen, wie Jugendzentren oder Kirchengemeinden geprobt werde (9). Ferner gaben Teilnehmer:innen an, aus Ermangelung an Alternativen in zweckfremden Räumen wie Lagerräumen und Büroräumen proben zu müssen (10).

Ergebnisse der Berliner Proberaum Umfrage

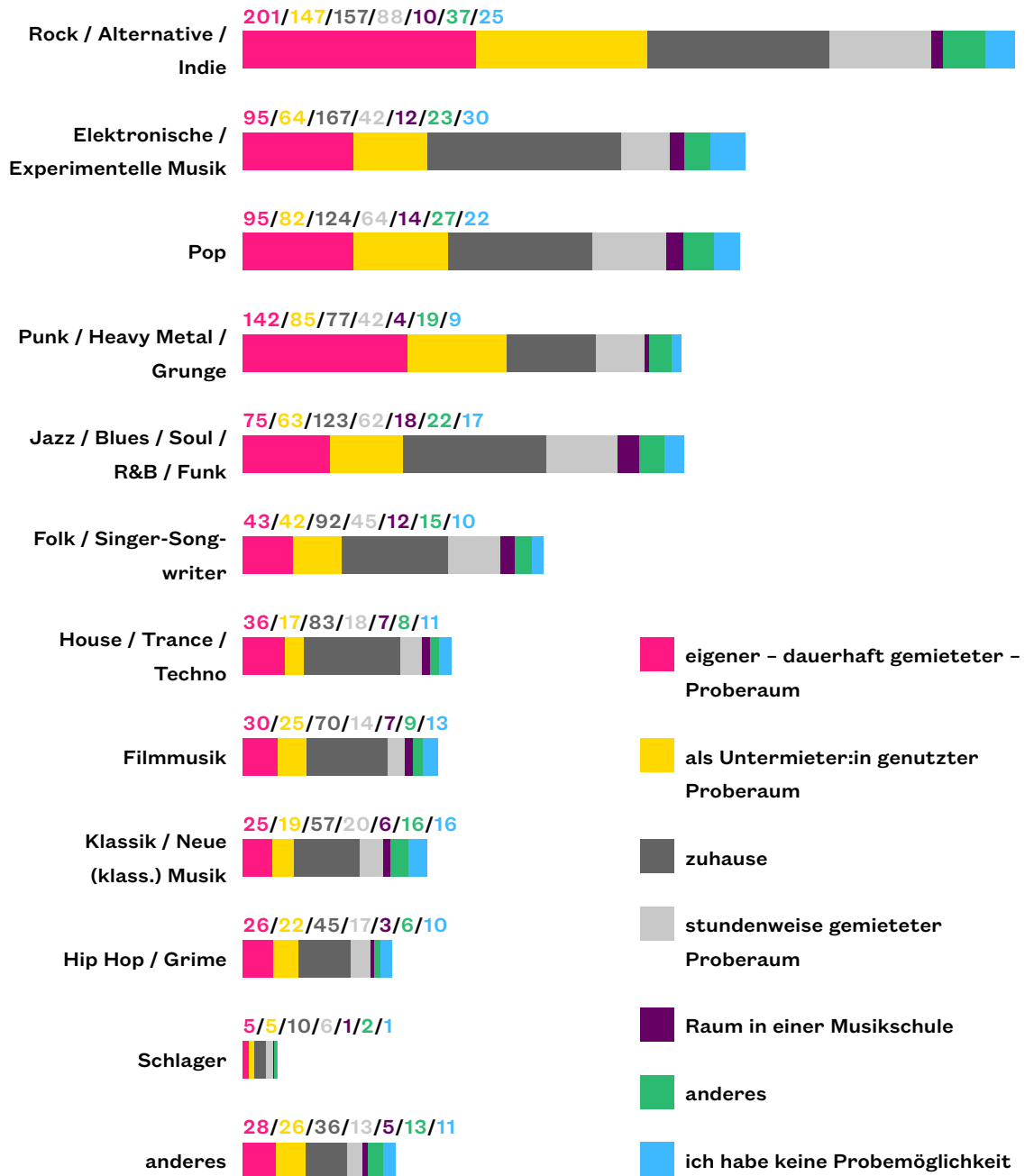


Abb. 9
 Proberaummöglichkeiten
 aller Teilnehmer:innen
 nach Genre
N=938
 Mehrfachnennungen
 möglich

Erkennbar ist, dass die genutzten Proberaummöglichkeiten je nach Genrezugehörigkeit der Umfrageteilnehmer:innen variieren. Fast die Hälfte aller befragten Musiker:innen in der Kategorie Elektronische / Experimentelle Musik (167 Teilnehmer:innen) gab an, zuhause zu proben, während ein Zugang zu einem eigenen, dauerhaft gemieteten Proberaum insbesondere unter Zugehörigen der Kategorie Rock / Alternative / Indie (201 Teilnehmer:innen) sowie Punk / Heavy Metal / Grunge (142 Teilnehmer:innen) bestehe.

Ergebnisse der Berliner Proberaum Umfrage

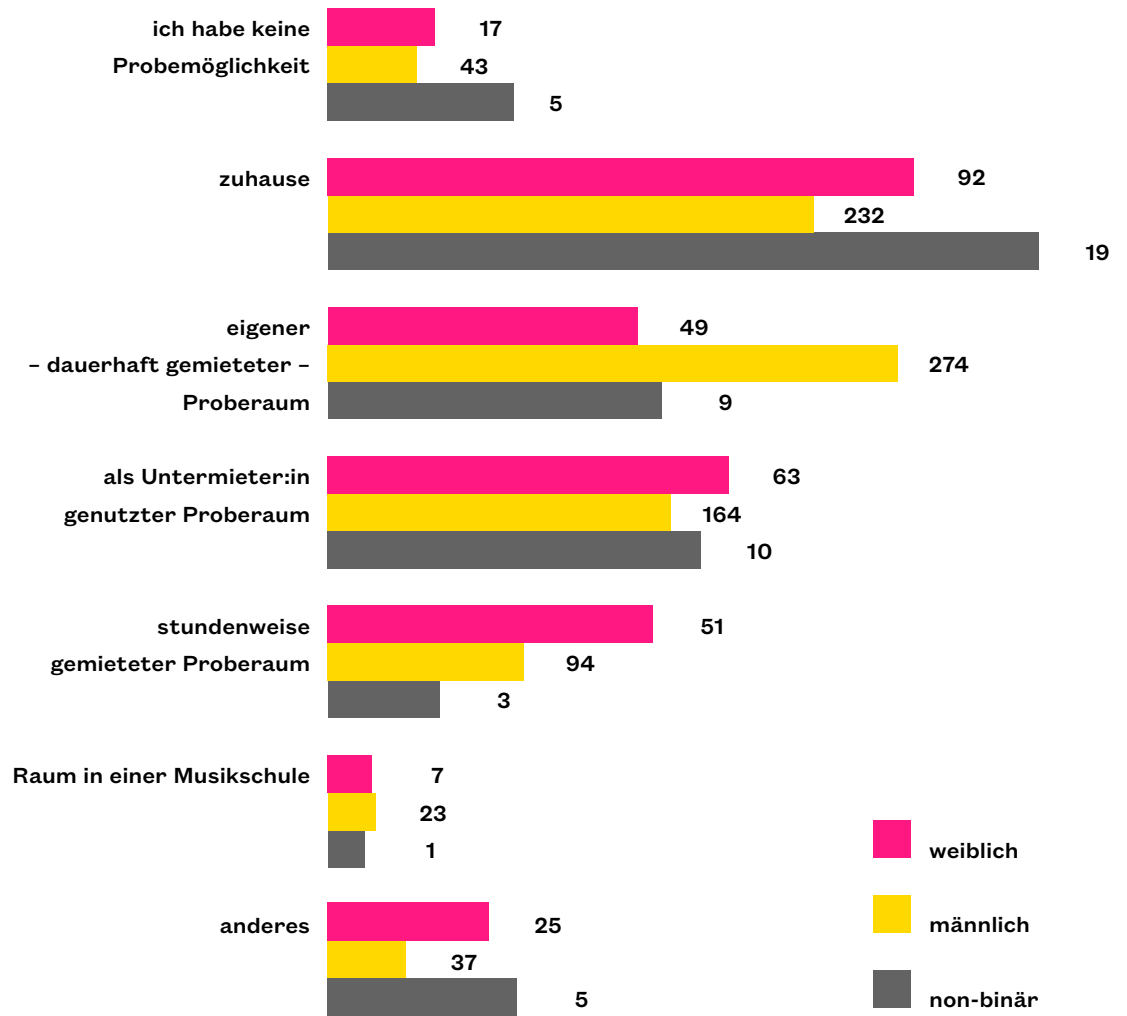


Abb. 10
 Proberaummöglichkeiten
 aller Teilnehmer:innen
 nach Gender
N=940
 davon weiblich: 223,
 männlich: 679 und non-
 binär: 38, keine Angabe
 ist nicht aufgeführt
 - Mehrfachnennungen
 möglich

Laut Umfrageergebnissen verfügen sich als männlich definierende Teilnehmer:innen zudem häufiger über einen eigenen, dauerhaft gemieteten Raum als sich als weiblich oder non-binär, non-konform, queer o. Ä. definierende Befragte.

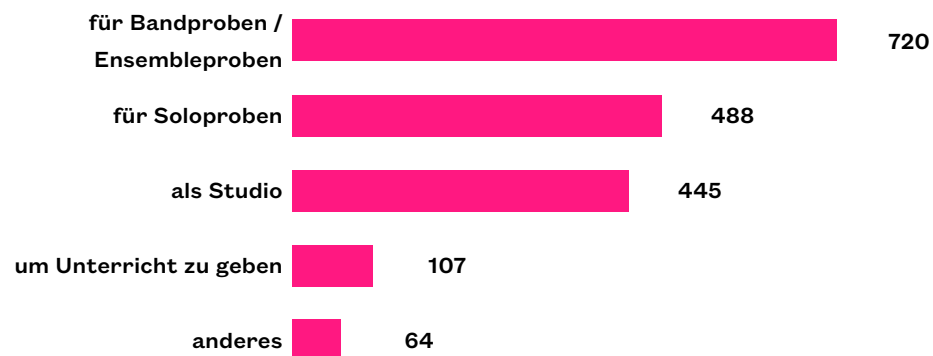


Abb. 11
Nutzung Proberaum
N=974
Mehrfachnennungen
möglich

Fast zwei Drittel der Umfrageteilnehmer:innen (720 Personen) nutzen ihren Proberaum für Band- und Ensembleproben, bzw. würden ihn dafür nutzen, wenn sie über einen Proberaum verfügten. Nahezu die Hälfte aller Befragten (488 Personen) nehme den Proberaum auch für Soloproben in Anspruch. Eine fast ebenso hohe Anzahl (445 Personen) nutze ihren Proberaum als Studio. 107 Personen gaben an, ihren Proberaum für Musik-Unterricht zu verwenden. Auch hier waren Mehrfachnennungen möglich. Eine Auswertung der Nennungen zeigt, dass im Schnitt jede:r Teilnehmer:in einen Proberaum für zwei Zwecke nutze.

Auch die Auswertung der Freitextantworten zu anderen Nutzungen deutet darauf hin, dass Proberäume oft multifunktionale und soziale Räume sind. Sie werden nicht nur zum Proben genutzt, sondern auch als Studio (11) und Produktionsräume für verwandte Medien- und Kunstformen (6), für Kollaborationen und Jam-Sessions (6) oder als Arbeitsraum für das Komponieren oder Songwriting (4).

Von 946 Teilnehmer:innen gaben 65 Teilnehmer:innen an, zum Zeitpunkt der Umfrage keine Probemöglichkeit zu haben. Dies entspricht 7% der Gesamtanzahl. In den Freitextantworten hatten die teilnehmenden Musiker:innen die Möglichkeit zu spezifizieren, weshalb sie über keine Proberaummöglichkeit verfügen. 23 der insgesamt 61 Antworten beriefen sich auf das fehlende Raumangebot, u. a. auch in Bezug auf die spezifischen Raumanforderungen für Musiker:innen (Schallschutz, Sicherheit, Ausstattung oder Lage). 21 Teilnehmer:innen nannten Kostengründe, 12 hingegen die Verdrängung aus den vorherigen Räumen. Gefallene Stichworte waren hierbei Mieterhöhungen, Hausverkauf oder Entmietung. Ferner spielt auch die fehlende Orientierung bei der Suche bzw. der mangelhafte Zugang zum Angebot in Berlin eine Rolle (5).

4.3 Bewertung der Proberaumsituation

Fragen zur Zufriedenheit der Teilnehmer:innen bezüglich ihrer Proberaumsituation zielten darauf ab, zu klären, wie Musiker:innen ihre aktuelle Proberaumsituation bewerten und welcher Handlungsbedarf zur Verbesserung der Proberaumsituation besteht. Teilnehmer:innen, die angaben, unzufrieden mit ihrer Proberaumsituation zu sein, waren dazu aufgefordert, dies zu begründen.

65 Befragte kreuzen an, derzeit keinen Proberaum zur Verfügung zu haben. Von 932 Befragten, die hier eine Angabe gemacht haben, erklärte sich ungefähr ein Drittel zufrieden mit ihrer Proberaumsituation. Rund zwei Drittel äußern sich nicht konkreter zu ihrer Proberaumsituation. 392 Personen gaben an, trotz einer gewissen Unzufriedenheit mit der Situation leben zu können. Möglicherweise sind die Mängel nicht gravierend und der Leidensdruck nicht groß genug. Rechnerisch sollten somit 232 Bands und Ensembles auf der Suche nach einem Proberaum sein. Dennoch gaben 427 Personen einen oder mehrere Gründe an, warum sie auf der Suche nach einer Alternative sind.

ich bin auf der Suche nach einer Alternative, wegen...	N	Prozent der Fälle
der zeitlichen Befristung der Nutzung (am Tag/ Stunden)	148	34,7%
des Mietpreises	151	35,4%
der Entmietung des Raumes bzw. der beschränkten Laufzeit des Mietvertrages	48	11,2%
des unzureichenden Schallschutzes	213	49,9%
sonstiges	105	24,6%

Abb. 12

Grund für Unzufriedenheit Mehrfachnennungen möglich

Die Gründe für Unzufriedenheit in den Freitextantworten derjenigen Musiker:innen, die angaben, mit ihrer Proberaumsituation zwar nicht zufrieden zu sein, aber damit leben zu können, wurden wie folgt kategorisiert: zeitliche Befristung der Nutzung / Nutzungskonditionen, Mietpreis, Entmietung des Raumes bzw. beschränkte Laufzeit des Mietvertrags, unzureichender Schallschutz / Lage innerhalb der Nachbarschaft, nicht den Anforderungen entsprechende Größe des Proberaumes, mangelhafte räumliche Gegebenheiten, Lage innerhalb Berlins / Anfahrtsweg.

Mit 113 Nennungen sind mangelhafte räumliche Gegebenheiten, insbesondere mangelhafte Infrastruktur, hygienische Zustände oder Instandhaltung, z. B. eine mangelnde Belüftung und Beheizung, ein fehlender Fahrstuhl und unzureichende, unhygienische Sanitäreanlagen, als häufigste Gründe für die Unzufriedenheit von Musiker:innen und Bands auszumachen. Unzureichender Schallschutz (79 Nennungen) und die zeitliche Befristung der Nutzung (68 Nennungen) sowie die Größe des Raumes (67 Nennungen) sind ebenfalls häufig genannte Gründe.

Musiker:innen, die angaben, mit ihrer Proberaumsituation nicht zufrieden zu sein und nach einer Alternative zu suchen, gaben am häufigsten unzureichenden Schallschutz als Grund an (212 Nennungen). Mit 150 und 147 Nennungen wurden der Mietpreis und eine zeitliche Befristung der Mietdauer genannt. Mehrfachantworten waren möglich. Die Freitextantworten unter „sonstiges“ korrelierten deutlich mit denjenigen der Musiker:innen, die zwar nicht zufrieden mit ihrer Proberaumsituation sind, aber dennoch mit ihrem Proberaum leben können. Auch hier entsprachen mangelhafte räumliche Gegebenheiten der häufigsten Nennung.



Abb. 13
Visualisierung
Freitextanalyse

4.4 Anforderungen an Räume

Die Berliner Proberaum Umfrage soll nicht nur untersuchen, wie es um die derzeitige Proberaumsituation steht, sondern auch ein Bild des zukünftigen Bedarfs liefern. Die Auswertung der Fragen zu Lage, Preis und Größe des idealen Proberaums der Teilnehmer:innen skizziert die grundlegenden Anforderungen der Musiker:innen in Berlin an einen Proberaum und liefert Daten für die Planung zukünftiger Proberäume und Proberaumkomplexe in der Stadt, die ideal auf die Bedürfnisse der Musiker:innen ausgerichtet sind.

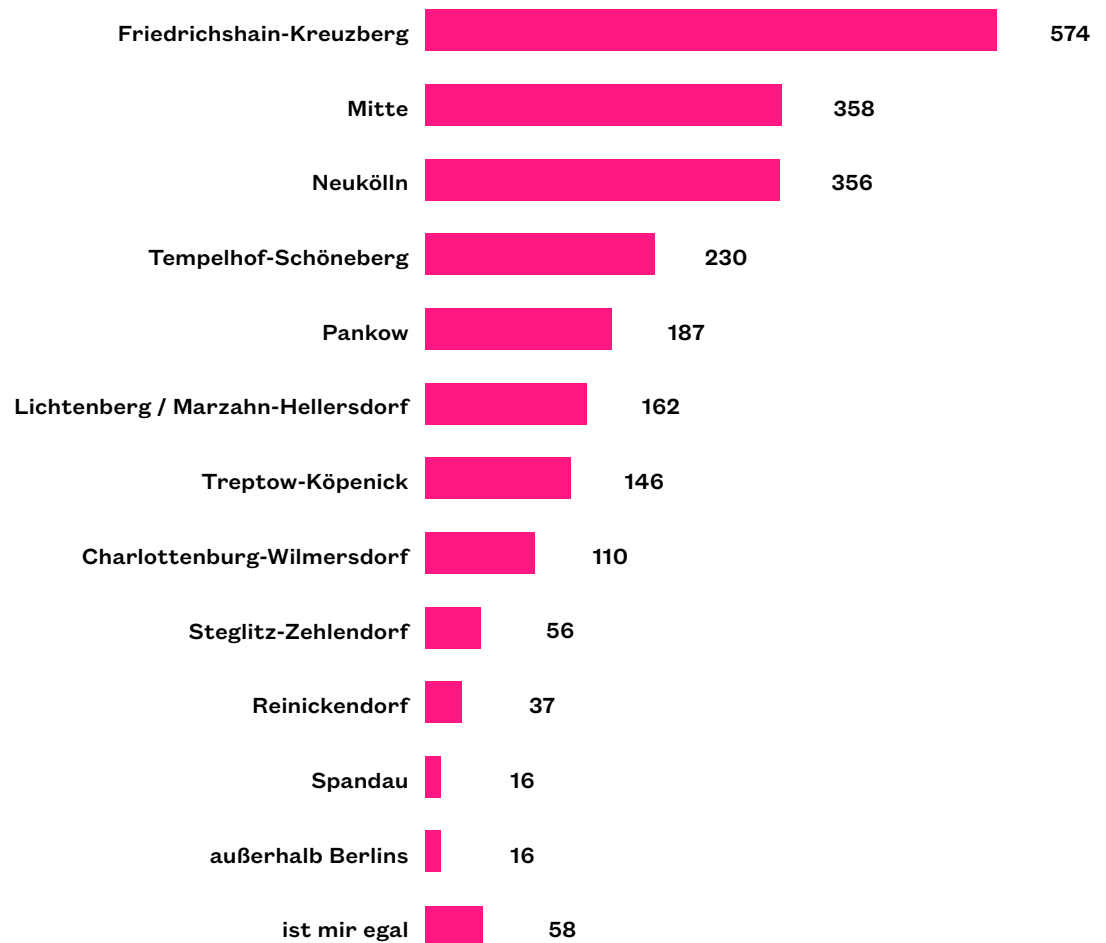
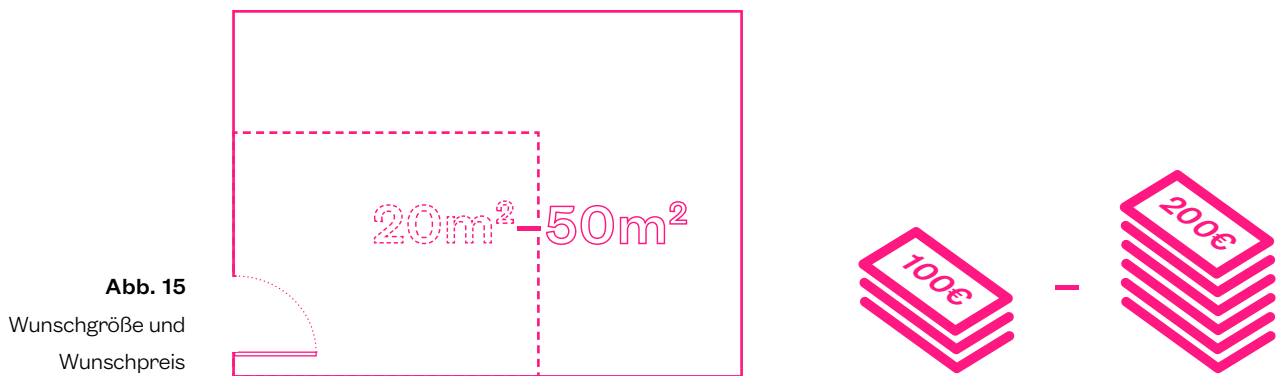


Abb. 14
Wunschbezirk
N=934

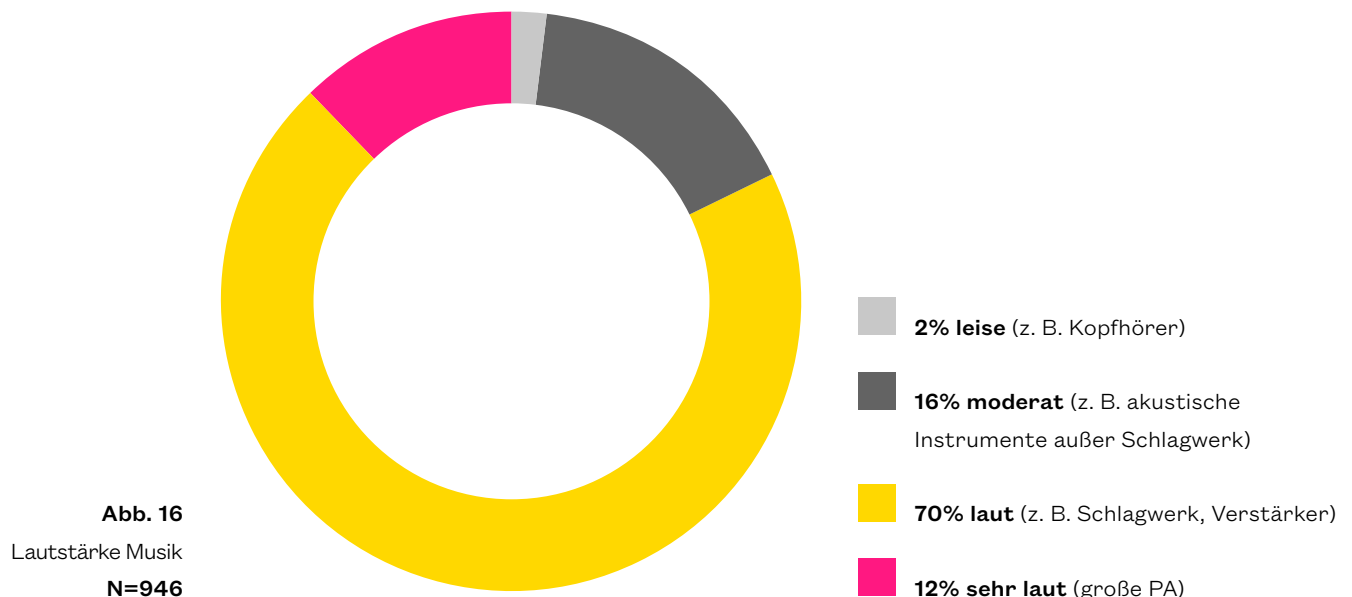
Als Wunschbezirke präferieren die Teilnehmer:innen der Berliner Proberaum Umfrage mit deutlicher Mehrheit die Innenstadtbezirke Friedrichshain-Kreuzberg, Neukölln, Mitte und Tempelhof-Schöneberg, dicht gefolgt von Pankow. Diese Angaben decken sich mit den primären Wohnorten der Teilnehmer:innen. Die am seltensten gewählten Bezirke als Standort des Wunschproberaums sind Spandau (16 Teilnehmer:innen), gefolgt von Reinickendorf (37 Teilnehmer:innen) und Steglitz-Zehlendorf (56 Teilnehmer:innen). Abgefragt wurde auch, wie weit die Musiker:innen bereit wären, zu einem Proberaum zu fahren. Die hinnehmbare zeitliche Entfernung der Teilnehmer:innen vom Wohnort zum Proberaum lag im Durchschnitt bei 30 Minuten Anfahrtszeit.

Ergebnisse der Berliner Proberaum Umfrage

4.4 Anforderungen an Räume



Die gewünschten Räume sollten im Durchschnitt eine Größe zwischen 20 und 50 m² haben und zwischen 100 € bis 200 € monatlich oder 5 € bis 15 € stündlich kosten.



Schallschutz ist für Musiker:innen eine elementare Anforderung. 70% der Befragten gab an, laut Musik zu machen (z. B. Schlagwerk, Verstärker). 16% musizieren in moderater Lautstärke (z. B. akustische Instrumente außer Schlagwerk) und 12% in sehr großer Lautstärke (große PA). Nur 2% gaben an, leise (z. B. über Kopfhörer) Musik zu machen.

Musikstil („eher“ und „voll und ganz“)	leise (z. B. Kopfhörer)	moderat (z. B. akustische Instrumente)	laut (z. B. Schlagwerk, Verstärker)	sehr laut (große PA)
Pop	1,3%	14,8%	72,7%	11,2%
Rock / Alternative / Indie	1,2%	7,1%	77,3%	14,5%
Punk / Heavy Metal / Grunge	1,3%	3,7%	73,6%	21,4%
Jazz / Blues / Soul / R&B / Funk	0,4%	19,2%	70,9%	9,4%
Hip Hop / Grime	2,2%	19,4%	61,3%	17,2%
Schlager	5,6%	11,1%	50,0%	33,3%
House / Trance / Techno	5,1%	22,8%	58,1%	14,0%
Elektronische / Experimentelle Musik	3,1%	23,0%	62,9%	11,0%
Folk / Singer-Songwriter	0,6%	24,1%	66,7%	8,6%
Filmmusik	3,2%	30,6%	57,3%	8,9%
Klassik / Neue (klass.) Musik	1,9%	42,6%	50,0%	5,6%
anderes	1,1%	23,4%	62,8%	12,8%

Abb. 17

Lautstärke nach Genre
N=947
Mehrfachnennungen
möglich

Musiker:innen aller Genres gaben an laut (z. B. Schlagwerk, Verstärker) Musik zu machen. Dies deckt sich mit der generellen Abfrage zur Lautstärke.

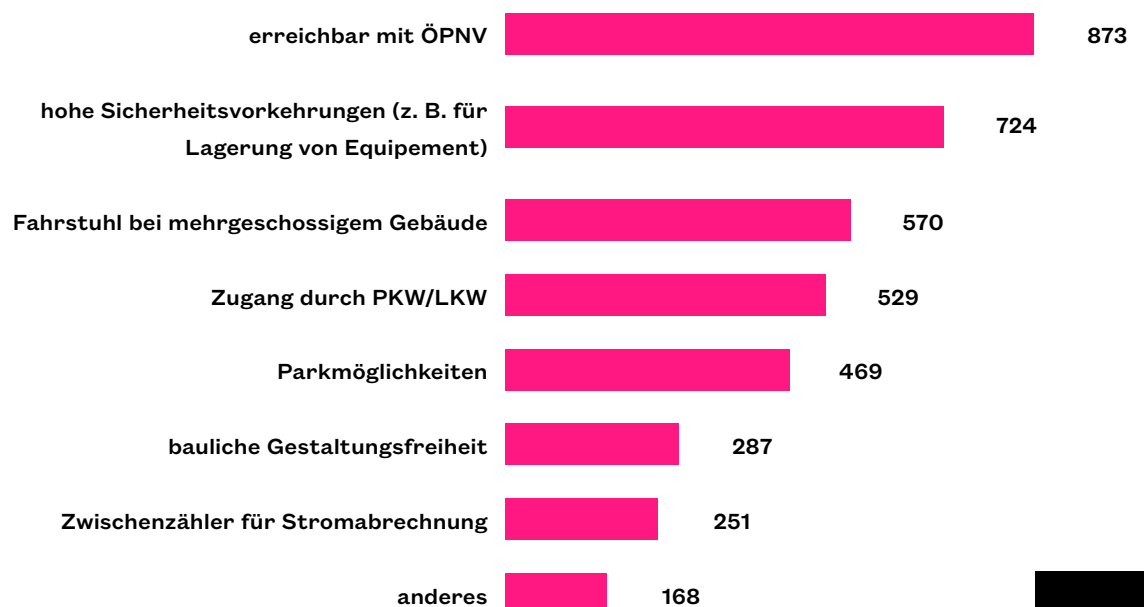


Abb. 18

Anforderungen
Proberaum
N=937
Mehrfachnennungen
möglich

Was die Anforderungen an die Infrastruktur eines Proberaumhauses betrifft, ist den Teilnehmer:innen die Erreichbarkeit per Öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV) mit 873 Antworten am wichtigsten, dicht gefolgt von hohen Sicherheitsvorkehrungen (z. B. für die Lagerung von Equipment) mit 724 Antworten. Auch das Vorhandensein eines Fahrstuhls bei mehrgeschossigen Gebäuden mit 570 Antworten ist eine grundlegende Anforderung, um z. B. Equipment transportieren zu können. Hierzu wird auch der Zugang durch PKW/LKW (529 Antworten) und eine Parkmöglichkeit (469) als eine relevante Anforderung bewertet. 252 Personen wünschen sich einen Stromzähler, um den Verbrauch nachvollziehbar individuell nach Verbrauch abrechnen zu können.

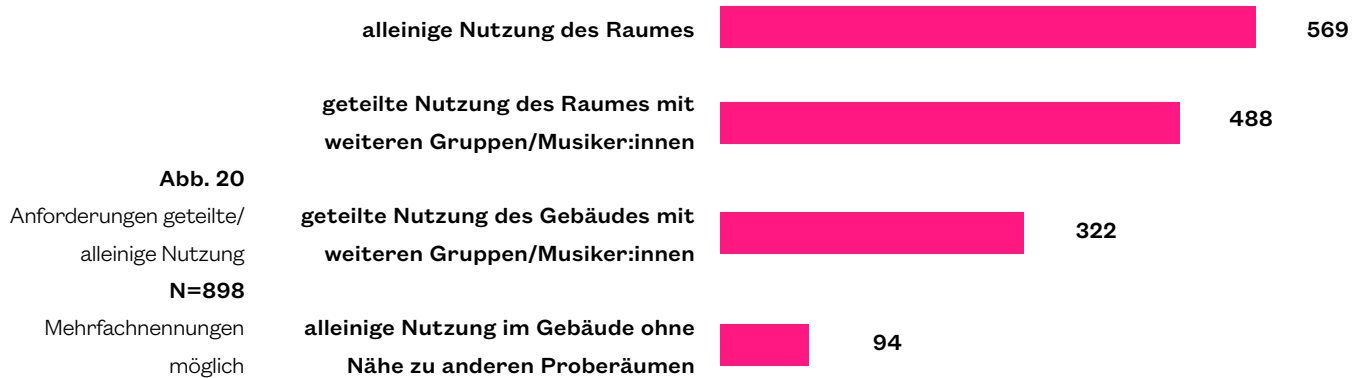
In den Freitextantworten wurden zudem weitere Anforderungen an Proberäume formuliert. 145 Antworten definieren grundlegende Anforderungen an die räumlichen Gegebenheiten, die den Kategorien Raumausstattung und Raumarchitektur (54), Raumklima (46) und hygienische Zustände (45) zuzuordnen sind. Neben der Notwendigkeit von Schallschutz (64), sowohl den Lärmschutz vor Mitmusiker:innen als auch die Schallisolierung für Nachbar:innen betreffend, sei den befragten Musiker:innen und Bands auch die flexible Zugänglichkeit der Räume wichtig (31). In der Kategorie Gebäudeausstattung (27) spielte auch die Möglichkeit, sich während des Probens verpflegen zu können, eine Rolle (11). Zudem wurde erneut das Thema Sicherheit (16) als zentrale Anforderung genannt – nicht nur in Bezug auf Equipment, sondern auch auf die Notwendigkeit von Proberäumen als Safer Spaces für marginalisierte Gruppen.



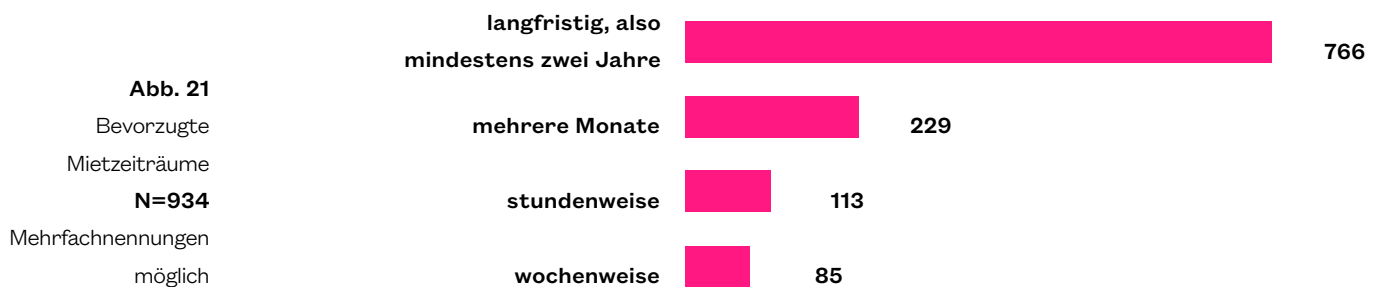
Abb. 19
Visualisierung
Freitextanalyse

4.5 Präferierte Nutzung

Im letzten Abschnitt der Umfrage konnten Angaben zur präferierten Nutzung der Räume gemacht werden, sowohl was die alleinige oder geteilte Nutzung eines Raumes oder Gebäudes betrifft, als auch die Nutzungszeiträume und -zeiten.



Von 898 Teilnehmer:innen gaben 569 an, ihren Proberaum idealerweise allein nutzen zu wollen. 488 Teilnehmer:innen wären bereit, ihren Raum zu teilen. Im Durchschnitt gaben die Befragten an, sich den Raum mit drei bis vier Parteien teilen zu können. Für nur 94 Teilnehmer:innen sei eine alleinige Nutzung des Gebäudes ohne Nähe zu anderen Proberäumen wichtig. 322 Teilnehmer:innen gaben an, auch in Gebäudekomplexen mit mehreren Räumen proben zu können, ohne dass hierbei eine konkrete Obergrenze angegeben wurde. Mehrfachnennungen waren möglich.

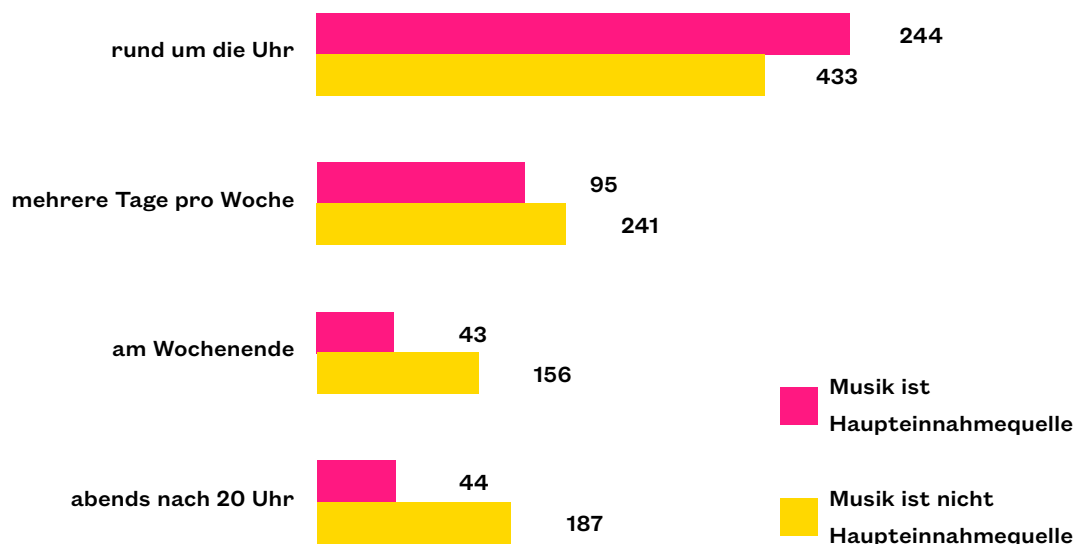


Als eindeutiges Ergebnis der Umfrage wünschen sich fast alle Teilnehmer:innen (788 von 934) eine überwiegend lange Vertragsdauer von mindestens zwei Jahren. Für 229 Teilnehmer:innen komme auch eine Mietzeit von mehreren Monaten infrage. 113 Personen gaben an, stundenweise Proberäume zu nutzen bzw. nutzen zu wollen. Nur 85 Teilnehmer:innen sprachen sich für die wochenweise Mietdauer aus. Mehrfachnennungen waren möglich.

Nutzungszeiten	N	Prozent	Prozent der Fälle
rund um die Uhr	677	61,1%	79%
am Wochenende	199	18,0%	23,2%
abends nach 20 Uhr	231	20,9%	26,9%
	1107	100%	129,1%

Abb. 22
Nutzungszeiten allgemein

Zeitliche Flexibilität in der Nutzung der Räume sei den Teilnehmenden sehr wichtig. Der Großteil der Teilnehmer:innen (677 von 921) möchte ihren Proberaum rund um die Uhr nutzen können. 336 Teilnehmer:innen gaben an, mehrere Tage pro Woche proben zu wollen. Die gewünschte Anzahl der Tage pro Woche liegt im Durchschnitt bei 3,34 Tage. 199 Personen gaben an, am Wochenende proben zu wollen, 231 Personen abends nach 20 Uhr. Mehrfachnennungen waren möglich.



Musiker:innen mit ihrem musikalischen Schaffen als Haupteinnahmequelle wollen ihren Proberaum tendenziell rund um die Uhr, mehrere Tage pro Woche und insbesondere seltener am Wochenende und nach 20 Uhr nutzen können. Das Interesse an einer Wochenend- und Abendnutzung der Räume scheint unter der Gruppe der Musiker:innen, deren Haupteinnahmequelle nicht Musik ist, stärker vertreten.

Die vorliegenden Ergebnisse der Berliner Proberaum Umfrage zeigen, dass ein dringender Handlungsbedarf besteht. Die Situation für Musiker:innen hat sich in den letzten Jahren, zuletzt auch durch die Corona-Krise, nochmals erheblich verschärft. Auftrittsorte und Clubs kämpfen aktuell um ihr Überleben. Gleichzeitig haben wir es in Berlin mit einer Metropole zu tun, die aktuell noch stark von ihrer musikalischen Vielfalt lebt und so auch international wahrgenommen wird. Proberäume sind essenzielle kreative Freiräume in der Stadt, die es zu bewahren gilt.

Klar ist, dass die Nachfrage das derzeitige Angebot deutlich übersteigt. Das zeigen sowohl die erhobenen Zahlen, als auch die langen Wartelisten auf bestehende Proberäume. Die hohe Anzahl an Künstler:innen, der kapitalorientierte Immobilienmarkt und urbane Verdrängungsprozesse sind nur wenige Gründe für dieses Missverhältnis.

Die Umfrage verbildlicht die harten Bedingungen mit denen sich Musiker:innen in Bezug auf ihre Arbeitsraumsituation konfrontiert sehen. Sie zeigt, dass die Alternativlosigkeit groß sein muss, wenn, wie es ein:e Umfrageteilnehmer:in beschreibt, Musiker:innen ihre Proben in "schimmligen, nicht lüftbaren, dunklen Räumen" abhalten. Wenn sich nichts ändert, wird langfristig die Qualität der Musik darunter leiden.

Auf Basis der erhobenen Umfrageergebnisse formuliert das Musicboard Berlin Handlungsempfehlungen an die Senatsverwaltung für Kultur und Europa und beteiligte Organisationen, bei deren Umsetzung das Musicboard Berlin gerne unterstützend als Verbindung zu den popkulturellen Communities beiseite steht.

Sicherung von Räumen

Jeder erhaltene Proberaum zählt. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass Entmietung, Veräußerung von Häusern oder steigende Mieten in Berlin häufige Gründe für schwindende Proberäume sind. Berliner Musiker:innen und kleine Unternehmer:innen haben sich über die Jahre selbst kreative Strukturen geschaffen, die durch Verdrängung immer mehr wegbrechen könnten. Die Berliner Kulturpolitik muss sich weiterhin mit allen Kräften dafür einsetzen, bestehende Räume zu sichern, in die die Musiker:innen dieser Stadt bereits viel investiert haben.

Für die Sicherung und Schaffung von Proberäumen braucht es effizientere Strukturen als bisher, die zwischen den Akteur:innen und Bedarfsgruppen vermitteln, insbesondere zwischen Immobilienverwaltung, Senat und Freier Szene. Das Musicboard Berlin begrüßt, dass die infrastrukturellen Aufgaben zur Umsetzung von Arbeitsräumen für Kultur in Zukunft bei der Kulturraum Berlin GmbH als neu gegründete zentrale Stelle für Kulturräume der Senatsverwaltung für Kultur und Europa in Berlin gebündelt werden sollen.

Wie auch bisher steht das Musicboard Berlin in einzelnen Fällen bedrohter Räume gerne moderierend zur Seite und berät die Kulturraum Berlin GmbH hinsichtlich der Bedarfe popkultureller Communitys.

Schaffung von Räumen

Derzeit gibt es über das aktuelle Arbeitsraumprogramm der Senatsverwaltung für Kultur und Europa 18 Proberäume für Musik – 2.369 Popmusiker:innen waren im Jahr 2020 in Berlin bei der KSK registriert (siehe Anhang). 2021 sollen nach Angabe der Senatsverwaltung für Kultur und Europa ca. 15 bis 18 weitere Räume entstehen. Die langfristige Zielzahl des Senats sind bis zu 250 subventionierte Proberäume für Musik. Das Musicboard Berlin begrüßt diese Bemühungen und unterstreicht die Dringlichkeit, dass dieses Ziel verfolgt wird und in absehbarer Zeit mehr bezahlbarer Raum durch subventionierte Mieten geschaffen wird. Die Umfrage zeigt, dass die Not groß ist und deutlich mehr günstige und dauerhaft nutzbare Räume gebraucht werden, die gut und sicher für alle erreichbar sein müssen, um den Bedürfnissen von Musiker:innen gerecht zu werden.

Die GSE gGmbH, Kulturraum Berlin GmbH und die BIM – Berliner Immobilienmanagement GmbH sollten in Zukunft auch ein Augenmerk auf Liegenschaften richten, die für andere Sparten, wie z. B. Bildende Kunst, nicht in Frage kommen, aber die in dieser Umfrage definierten Anforderungen für den popkulturellen Bereich erfüllen und durch Schallschutz-Maßnahmen für den Musikbereich ertüchtigt werden könnten. Es sollte zudem zwischen den einzelnen Genres in der Musik differenziert werden: Die Bedarfe von Jazzmusiker:innen sind unter Umständen ganz andere als die von Rockbands oder Elektroniker:innen.

Insbesondere muss bei Musikproberäumen in Schallschutz investiert werden. Da die Investitionskosten für Schallschutz sehr hoch sind setzt der Senat auf landeseigene Objekte, in denen subventionierte Räume entstehen sollen. Neben der Herrichtung von Liegenschaften könnte auch ein Neubauprogramm für Proberäume einen nachhaltigen Ansatz darstellen.

Förderung von selbstwirksamen Strukturen

Um in der Schaffung und Sicherung von Räumen über das eigene Arbeitsraumprogramm hinaus flexibler und kleinteiliger unterstützen zu können, könnte der Senat Programme und Maßnahmen ins Leben rufen, die als „Hilfe zur Selbsthilfe“ Musiker:innen oder auch Zusammenschlüsse dieser befähigen, eigene Strukturen zu entwickeln und zu sichern. Sinnvoll wären bürokratische Erleichterungen, ähnlich der bereits bestehenden Landesbürgerschaftsrichtlinien¹ für den Erwerb von Arbeitsräumen etwa, und niedrigschwelliger Zugang zu Geldern für Selbstverwaltung, in deren Rahmen auch Investitionskosten förderfähig sind, insbesondere für Schallschutz. Auch ein Schallschutzfonds für Berliner Musikproberäume, analog des Lärmschutzfonds Berlin² für Clubs, wäre denkbar.

¹ <https://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/foerderprogramme/arbeitsraeume/artikel.835035.php>

² <https://2018.laermschutzfonds.de>

Öffentliche Proberaum-Datenbank

Das Musicboard Berlin ist regelmäßig Anlaufstelle für proberraumsuchende Musiker:innen und Bands. Auch kleinere Proberaumanbieter:innen, die ihr Angebot publik machen wollen, wenden sich häufig als erstes an das Musicboard Berlin. Auch unsere Umfrage zeigt, dass sich die Suche nach einem Proberaum in Berlin oft kompliziert gestaltet. Es fehlt eine zentrale und öffentlich zugängliche Datenbank, in der Proberaumangebote gebündelt verzeichnet sind. Diese Datenbank könnte einerseits die Vermittlung zwischen Anbieter:innen und Nachfragenden vereinfachen, aber auch ein stets aktuelles Bild des derzeitigen Bestands liefern. Die Datenbank sollte öffentlich zugänglich sein, regelmäßig aktualisiert werden und durch eine landeseigene Institution, wie z. B. die Kulturraum Berlin GmbH, zur Verfügung gestellt und gepflegt werden. Anbieter:innen sollten ihre Angebote dort eigenständig eintragen können, um auch kleine Probemöglichkeiten zu erfassen.

Proberaum für alle

Die Umfrage zeigt, dass auch bei der Planung von Proberäumen in Zukunft Diversität stärker mitbedacht werden muss. Gerade was das Thema Sicherheit für Frauen, non-binäre sowie queere Personen und BIPOC (Black, Indigenous, People of Colour) angeht, ist der Standort, die Erreichbarkeit und die Arbeitsatmosphäre im Proberaumhaus entscheidend. Auch Barrierefreiheit muss in der baulichen Planung unbedingt bedacht werden. Bei der Vergabe von öffentlich subventionierten Räumen sollte eine diverse Verteilung der Räume Standard sein. Proberaumhäuser müssen als inklusive Safer Spaces für alle Musiker:innen dieser Stadt funktionieren.

6.1 Fragebogen Berliner Proberaum Umfrage

Liebe*r Musiker*in,

Du hast einen Proberaum? Dann würden wir gerne erfahren, wie dieser aussieht.

Du hast keinen Proberaum? Dann kannst Du uns hier mitteilen, wie dieser aussehen sollte.

Mit Deiner Hilfe will das Musicboard Berlin ermitteln, wie hoch der Proberaumbedarf für Musiker*innen und Bands, die in Berlin tätig sind, ist. Ziel ist es, ein Bild des aktuellen Proberaum-Bedarfs zu ermitteln und verlässliche Zahlen zu generieren, die in Zukunft als Argumentationsgrundlage für erforderliche Maßnahmen verwendet werden können. Wir bitten Dich herzlich, uns 6-8 Minuten Deiner Zeit zu schenken und an unserer Umfrage teilzunehmen. Es gibt nichts zu gewinnen, außer dem guten Gefühl, uns geholfen zu haben, damit wir wiederum Dir helfen können.

Noch eine Bitte: Fülle den Fragebogen pro Band oder Ensemble nur einmal aus.

Die gesammelten Daten werden statistisch ausgewertet und nur in aggregierter Form weitergegeben und veröffentlicht. Die Rohdaten gehen nicht an Dritte. Keine der Eingaben kann auf Individuen zurückverfolgt werden. Die Richtlinien des Datenschutzes (Externer Link) werden berücksichtigt.

Achtung: Wegen der aktuell veränderten Lage durch Corona möchten wir Dich bitten, die Fragen auf Grundlage deines bisherigen Standes vor Corona auszufüllen. Falls Du Probleme hast, oder Dein Proberaum aktiv bedroht ist, kannst Du Dich außerhalb der Umfrage auch gerne direkt an das Musicboard Berlin wenden.

Vielen Dank!

Das Team des Musicboards

PS: Die Befragung wird im Auftrag der Musicboard Berlin GmbH von Samuel Bergmann (SRH Hochschule der populären Künste Berlin) durchgeführt. Bei Fragen zu der Umfrage kannst Du Dich an folgende E-Mail wenden:

info@musicboard.berlin.de

Welche Probemöglichkeiten nutzt Du derzeit? (Mehrfachantworten sind möglich)

- eigener - dauerhaft gemieteter - Proberaum
- als Untermieter*in genutzter Proberaum
- zuhause
- stundenweise gemieteter Proberaum (z.B. Noisy Rooms)
- Raum in einer Musikschule
- anderes, und zwar
- ich habe keine Probemöglichkeit, da

Bist Du mit Deiner Proberaum-Situation zufrieden? (Mehrfachantworten sind möglich)

- ja
- nein, kann aber damit leben. Grund für Unzufriedenheit: _____

nein, ich bin auf der Suche nach einer Alternative, wegen

- der zeitlichen Befristung der Nutzung (am Tag/ Stunden)
- des Mietpreises
- der Entmietung des Raumes bzw. der beschränkten Laufzeit des Mietvertrages
- des unzureichenden Schallschutzes
- Sonstiges: _____

Wofür nutzt Du Deinen Proberaum? (Mehrfachauswahl möglich. Wenn Du keinen Proberaum hast: Wofür würdest Du ihn nutzen?)

- für Solo-Proben
- als Studio
- um Unterricht zu geben
- für Band-Proben, Anzahl der Mitglieder
- für Ensemble-Proben, Anzahl der Mitglieder
- Anderes, und zwar _____

In welche Stile würdest Du Deine Musik einordnen? (Klick an, was Deinem Stil am nächsten kommt)

	gar nicht	weniger	eher	voll und ganz
Pop				
Rock / Alternative / Indie				
Punk / Heavy Metal / Grunge				
Jazz / Blues / Soul / R&B / Funk				
Hiphop / Grime				
Schlager				
House / Trance / Techno				
Elektronische / experimentelle Musik				
Folk / Singer-Songwriter				
Filmmusik				
Klassik / Neue (klass.) Musik				
anderes, und zwar: _____				

Wie hoch schätzt Du die maximale Lautstärke ein?

- leise (z.B. Kopfhörer)
- moderat (z.B. akustische Instrumente außer Schlagwerk)
- laut (z.B. Schlagwerk, Verstärker)
- sehr laut (große PA)

Wir möchten wissen, wie Dein idealer Proberaum aussehen sollte. Für die Beantwortung der Fragen ist es egal, ob Du gerade einen Proberaum hast oder nicht.

In welchem Bezirk sollte der gewünschte Proberaum idealerweise sein? (Mehrfachnennungen sind möglich)

- Neukölln
- Kreuzberg / Friedrichshain
- Mitte
- Pankow
- Lichtenberg / Marzahn
- Treptow / Köpenick
- Steglitz / Zehlendorf
- Charlottenburg / Wilmersdorf
- Tempelhof / Schöneberg
- Spandau
- Reinickendorf
- ist mir egal
- außerhalb Berlins, und zwar in _____

Wie lang wäre die maximal hinnehmbare Entfernung, um den gewünschten Proberaum zu erreichen?

Bitte gib die Fahrzeit in Minuten an. _____ min.

Wie groß sollte der gewünschte Raum mindestens sein?

Er sollte _____ QM haben.

Ab welcher Größe wäre der Raum zu groß?

Der Raum sollte nicht mehr als _____ QM haben

Wie viel könntest Du und Deine Band monatlich für einen Raum mit allen Nebenkosten zahlen?

Angabe in Euro

von _____ bis _____

Wie viel bist Du und Deine Band bereit, für einen stündlich zu mietenden Proberaum zu zahlen?

Angabe in Euro

von _____ bis _____

Welche dieser Anforderungen an den Raum müssen erfüllt sein?

	ja	nein	egal
Zugang durch PKW/LKW			
Erreichbar mit ÖPNV			

Fahstuhl bei mehrgeschossigem Gebäude			
Parkmöglichkeiten			
Zwischenzähler für Stromabrechnung			
Hohe Sicherheitsvorkehrungen (z.B. für Lagerung von Equipment)			
Bauliche Gestaltungsfreiheit			
Anderes, und zwar: _____			
Weiteres, und zwar: _____			

Welche Anforderungen an den Raum bzw. an den Gebäudekomplex müssen darüber hinaus erfüllt sein? (Mehrfachnennungen sind möglich)

- alleinige Nutzung des Raumes
- geteilte Nutzung des Raumes mit weiteren Gruppen/Musiker*innen, maximale Anzahl:
- alleinige Nutzung im Gebäude ohne Nähe zu anderen Proberäumen
- geteilte Nutzung des Gebäudes mit weiteren Gruppen/Musiker*innen, maximale Anzahl:

Welche Nutzungszeiträume benötigst Du? (Mehrfachnennungen sind möglich)

- langfristig, also mindestens zwei Jahre
- mehrere Monate
- wochenweise
- stundenweise
- andere zeitliche Optionen

Bevorzugte Nutzungszeiten (Mehrfachnennungen sind möglich)

- rund um die Uhr
- Anzahl der Tage pro Woche
- am Wochenende
- tagsüber vor 20 Uhr
- abends nach 20 Uhr

Ist Musik Deine Haupteinnahmequelle?

ja nein

Wo wohnst Du? (Bitte nenne Deine Postleitzahl)

Ich wohne in _____

Seit wann lebst Du in Berlin?

Seit ____ Jahren

Ich bin ...

weiblich männlich _____

Ich bin ____ Jahre alt.

Vielen Dank für Deine Mithilfe!

Hilf uns gerne die Umfrage [<https://www.musicboard-berlin.de/berliner-proberaum-umfrage>] unter Berliner Musiker*innen mit einem Teilen zu verbreiten!

Share den Link zu dieser Umfrage

Die Musicboard GmbH wird die Ergebnisse nach Auswertung der Studie über die Website und die Social Media Kanäle teilen!

Website: <https://www.musicboard-berlin.de>

Facebook: <https://www.facebook.com/MusicboardBerlin/>

Instagram: <https://www.instagram.com/musicboardberlin/?hl=de>

Twitter: https://twitter.com/_musicboard?lang=de

Du kannst den Tab nun schließen.

6.2 Liste Proberaumbestand Berlin 2020

Name	Straße	PLZ	Web
ARTtraktiv	Frank-Zappa-Str. 11	12681	www.arttraktiv.de
ARTtraktiv	Beilsteiner Str. 121	12681	www.arttraktiv.de
bandsupport	Neuköllnische Allee 6-8	12057	www.bandsupport.de
Berlin-Musikschule	Wilmersdorfer Str. 122-123	10627	www.berlin-musikschule.com
Berliner Rockhaus	Märkische Allee 188	12679	www.berliner-rockhaus.de
Castalian Spring	Schulzendorfer Str. 24	13347	www.castalianspring.de
Die Linse	Parkau 25	10367	www.sozdia.de/jugendkulturzentrum-Linse.linse.0.html
Die Wache	Eberswalder Str. 10	10437	www.ig-jazz-berlin.de/proberaum-die-wache
Frauenmusikzentrum Lärm und Lust	Schwedenstr. 14	13357	www.laerm-und-lust.de
Gaswerksiedlung Berlin	Köpenicker Chaussee 24-39	10317	www.gaswerksiedlung.de
Herzbergstraße 100	Herzbergstr. 100	10365	
JFE Eastend-Berlin	Tangermünder Str. 127	12627	www.eastend-berlin.com
Makersfactory	Eichenstr. 4	12435	www.makersfactory.de
musik erlaubt	Wiesenweg 5-9	10365	www.musik-erlaubt.de
Musikbunker Berlin	Teilestr. 24	12099	www.musikbunkerberlin.de
Musikbunker Neukölln	Steinträgerweg 5	12351	www.musikbunker.de
Musikproberaum auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tempelhof	Columbiadamm 8-10	12101	www.kulturraumgmbh.berlin/ausschreibung-musik
nji Music Box	Lietzenburger Str. 86	10719	www.njimusicbox.de
noisy Rooms	Revaler Str. 99	10245	www.noisy-rooms.com
ORWOhaus	Frank-Zappa-Str. 19	12681	www.orwohaus.de
Pirate Studios	Bergholzstr. 1-4	12099	www.pirate.com/de
Pirate Studios	Landsberger Allee 117	10407	www.pirate.com/de
Proberaum Berlin	Hermannstr. 134	12051	www.proberaumberlin.de
Proberaum stundenweise	Warschauer Str. 58a	10243	www.proberaum-stundenweise.de
Raumvorteil	Zigrastr. 1	12057	www.raumvorteil.de
Soundbox Berlin	Buchbergerstr. 6	10365	www.drumofficeberlin.business.site
Steinway Übungsstudio	Lützowufer 28	10787	eu.steinway.com/de/haendler/steinway-berlin-leipzig/steinway-berlin
Super-Sessions	Invalidenstr. 117	10115	www.super-sessions.de
Tomatenklang	Immanuelkirchstr. 23	10405	www.tomatenklang.de
Tomatenklang	Käthe-Niederkirchner-Str. 9	10407	www.tomatenklang.de
Tomatenklang	Prenzlauer Allee 210	10405	www.tomatenklang.de
Übungsräume (ehemaliges Schulgebäude)	Baruther Str. 20	10961	www.kulturraumgmbh.berlin/ausschreibung-musik
Vivaldi Saal	Lehrterstr. 57	10557	www.inm-berlin.de/de/34626/proberume/41/vivaldisaal

6.3 Meldezahlen Künstlersozialkasse Berlin 2020

Stand: 15.09.2020

Versicherte je Tätigkeitsbereich mit Schätzeinkommen für 2020 Berlin-West und Berlin-Ost

Bereich Musik: Tätigkeitsbereiche:	KÜNSTLER SOZIALKASSE		Anzahl der Künstler	JAE in Euro	JAE pro Versicherten	Anzahl der männl. Künstler	JAE in Euro	JAE pro männl. Versicherten	Anzahl der weibl. Künstler	JAE in Euro	JAE pro weibl. Versicherten
M01 Komponist/in			759	13.797.949	18.179	623	12.004.765	19.269	136	1.793.184	13.185
M02 Librettist/in, Textdichter/in			25	530.500	21.220	16	402.100	25.131	9	128.400	14.267
M03 Musikbearbeiter/in, Arrangeur/in			70	884.423	12.635	57	731.075	12.826	13	153.348	11.796
M04 Dirigent/in, Chorleiter/in, Musikal. Leiter/in			131	1.782.284	13.605	91	1.361.350	14.960	40	420.934	10.523
M07 Musiker/in (Orchester-, Kammer-, Bühnenmusik)			533	6.779.431	12.719	259	3.764.118	14.533	274	3.015.313	11.005
M08 Sänger/in (Lied, Oper, Operette, Chor)			266	2.395.092	8.997	108	1.180.687	10.932	158	1.212.405	7.673
M11 Sänger/in (Pop, Rock, Jazz, Unterhaltungsmusik)			220	3.134.111	14.246	88	1.831.541	20.813	132	1.302.570	9.868
M12 Musiker/in (Pop, Rock, Jazz, Unterhaltungsmusik)			673	8.356.679	12.417	555	7.160.392	12.902	118	1.196.287	10.138
M14 Musiker/in (Jazz, improvisierte Musik)			438	4.169.145	9.519	356	3.492.973	9.812	82	676.172	8.246
M15 Künstl.-techn. Mitarbeiter/in im Bereich Musik			109	1.605.150	14.726	97	1.417.050	14.609	12	188.100	15.675
M16 Musiklehrer/in, Ausbilder/in im Bereich Musik			1.734	21.644.041	12.482	796	9.948.504	12.498	938	11.695.537	12.469
M19 ähnl. selbst. künstl. Tätigkeit im Bereich Musik			407	4.848.010	11.912	278	3.654.503	13.146	129	1.193.507	9.252
Bereich Musik Berlin-West insgesamt			5.365	69.924.815	13.034	3.324	46.949.058	14.124	2.041	22.975.757	11.257
M01 Komponist/in			558	9.748.060	17.470	480	8.999.045	18.748	78	749.015	9.603
M02 Librettist/in, Textdichter/in			18	213.795	11.878	13	152.080	11.698	5	61.715	12.343
M03 Musikbearbeiter/in, Arrangeur/in			43	795.816	18.507	40	764.816	19.120	3	31.000	10.333
M04 Dirigent/in, Chorleiter/in, Musikal. Leiter/in			59	768.467	13.025	38	504.781	13.284	21	263.686	12.556
M07 Musiker/in (Orchester-, Kammer-, Bühnenmusik)			289	3.107.137	10.751	135	1.580.401	11.707	154	1.526.736	9.914
M08 Sänger/in (Lied, Oper, Operette, Chor)			121	1.430.552	11.823	36	538.980	14.972	85	891.572	10.489
M11 Sänger/in (Pop, Rock, Jazz, Unterhaltungsmusik)			139	2.887.469	20.773	57	2.208.851	38.752	82	678.618	8.276
M12 Musiker/in (Pop, Rock, Jazz, Unterhaltungsmusik)			585	8.214.889	14.043	472	6.926.586	14.675	113	1.288.303	11.401
M14 Musiker/in (Jazz, improvisierte Musik)			314	3.604.499	11.479	277	3.201.509	11.558	37	402.990	10.892
M15 Künstl.-techn. Mitarbeiter/in im Bereich Musik			71	1.178.500	16.599	66	1.137.600	17.236	5	40.900	8.180
M16 Musiklehrer/in, Ausbilder/in im Bereich Musik			977	12.394.437	12.686	465	6.088.337	13.093	512	6.306.100	12.317
M19 ähnl. selbst. künstl. Tätigkeit im Bereich Musik			247	3.102.012	12.559	185	2.482.919	13.421	62	619.093	9.985
Bereich Musik Berlin-Ost insgesamt			3.421	47.445.633	13.869	2.264	34.585.905	15.276	1.157	12.859.728	11.115
Pop-Musiker			1.805								
Pop-Musikerrinnen			564								
(die KSK unterscheidet nur zwei Gender-Angaben)											
gesamt			2.369								
Pop-Musiker			76%								
Pop-Musikerrinnen			24%								

Quelle:

Künstlersozialkasse



Herausgeber:in

Musicboard Berlin GmbH
Im silent green Kulturquartier
EG links
Gerichtstraße 35
info@musicboard.berlin.de
www.musicboard-berlin.de

Umfrageerhebung

Samuel Bergmann
Prof. Dr. Clemens Schwender

Umfrageauswertung

Maureen Noe
Melike Öztürk
Jana Sylvester

Redaktion

Milena Kistenmacher
Maureen Noe

Lektorat

Thalia Hertel
Milena Kistenmacher

Gestaltung

fertig design GbR
www.fertigdesign.com